

Newsletter

Neues im Aalmanagement in Mecklenburg-Vorpommern

November 2020 – 2. Ausgabe

Herzlich Willkommen zur 2. Ausgabe unseres Newsletters!

Zunächst ein Dankeschön an Sie alle: Wir haben uns sehr über die positiven und konstruktiven Rückmeldungen zu unserem Auftaktnewsletter gefreut! Kurz, fokussiert, mit soliden Daten und Fakten – so wünschen Sie sich die nächsten Ausgaben. Und das setzen wir gerne um! Begrüßenswert ist aus unserer Sicht, dass einige von Ihnen bei den Telefoninterviews angeboten haben, eigene Daten zur Verfügung zu stellen. Darauf kommen wir gern zurück. Auch haben Sie zahlreiche Themen genannt, über die Sie gern mehr erfahren würden. In den kommenden Newslettern werden wir einige davon behandeln.

Übrigens: dieser Newsletter richtet sich an Sie als wichtige Akteure im Aalmanagement in MV, also an Menschen mit Expertise zum Aal und deutlichem Interesse am Aalmanagement. Das ist zwar ein relativ kleiner Kreis, aber Sie sind uns wichtig! Deswegen wollen wir auf diesem Weg den Informationsfluss und den Dialog mit und zwischen Ihnen weiter verbessern. Wenn Sie weitere Interessierte in Ihrem Umkreis kennen, leiten Sie unseren Newsletter gerne weiter!

In dieser Ausgabe geht es um folgende Themen:

[Warum ändern sich die Fangmengen in der Aalfischerei?](#)

[Telemetrieversuch: Wohin wandert der Blankaal?](#)

[Ist der Aal noch immer Brotfisch?](#)

Außerdem finden Sie unter [Kurze Informationen](#) einen Link zum aktuellen ICES-Bericht und zu einem NDR-Beitrag, bei dem das Institut für Fischerei mitgewirkt hat.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen – und natürlich eine besinnliche Adventszeit!

Mit besten Grüßen

Das Aal-Team des Instituts für Fischerei



Bild 1: Abwanderungsbereiter Blankaal, gefangen wurde dieses Exemplar an unserer Monitoringstation an der Warnow. Foto: Institut für Fischerei

Berufsfischereilicher Aalfang: Warum ändern sich die Fangmengen?

Aalfischerei war in unserer Region immer schon von großer Bedeutung. Seit 1990 aber haben sich die Rahmenbedingungen erheblich verändert. Auch die Fangzahlen gehen im Zeitraum 1990 bis 2018 für den Aalfang im Binnen- und Küstenbereich insgesamt zurück (Abbildung 1). Der Rückgang ist dabei in den Küstengewässern deutlicher.

Welche Gründe gibt es dafür?

Der Aalbestand in der Ostsee beruht nahezu ausschließlich auf der natürlichen Einwanderung von Jungaalen. Die durchgehend weniger werdenden Fänge in den letzten Jahrzehnten können demnach durch den gut dokumentierten Rückgang der Einwanderung von Jungaalen miterklärt werden.

Gleichzeitig hat die Anzahl der Fischereibetriebe im Küstenbereich kontinuierlich abgenommen. Waren zu Beginn der 1990er Jahre noch über 700 Betriebe im Haupterwerb in MV tätig, so waren es 2018 nur noch 220 Betriebe. Entsprechend hat sich die Intensität, mit der der Aal befischt wurde, erheblich reduziert. Die verringerte Gesamtentnahme geht also auch auf die geringere Befischung zurück.

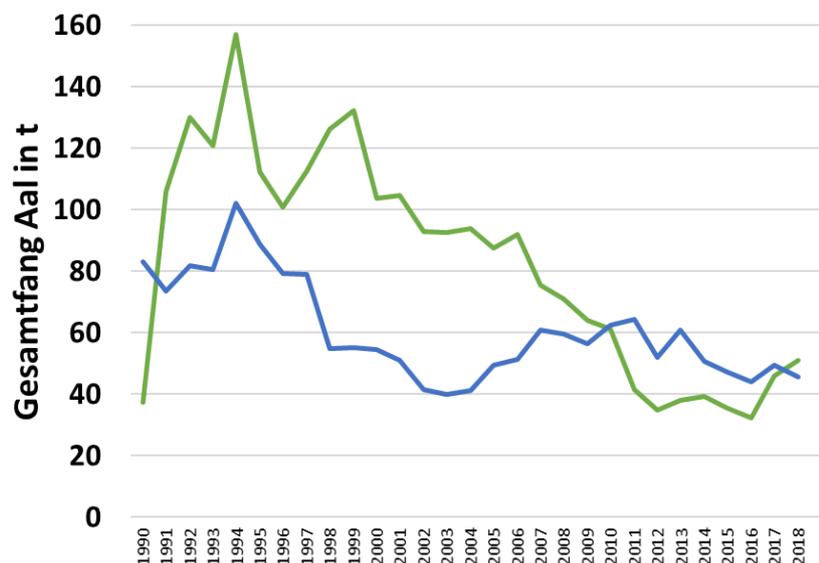


Abbildung 1: Entwicklung der jährlichen Aalanlandungen im Binnen- (blaue Linie) und Küstenbereich (grüne Linie) in MV zwischen 1990 und 2018 (Quelle LALLF MV).

Die Besatzaktivitäten haben sich verändert. Seit den 1960er Jahren werden zur Stützung oder Erhöhung des Aalbestands im Binnenbereich flächendeckend Besatzmaßnahmen durchgeführt. Die hohen Erträge zu Anfang der 1990er Jahre beruhen wahrscheinlich auf den Besatzaktivitäten in der ehemaligen DDR. Zwischen 1990 bis etwa 2005 kam es dann zu wirtschaftlichen Anpassungen der Binnenfischereibetriebe, die in der Regel zu geringeren Besatzdichten geführt haben. Seit 2009 findet als Teil der Umsetzung der EU-Aalverordnung wieder verstärkt Besatz statt. Diese geförderten Besatzaktivitäten sollten sich in den nächsten Jahren auch beim Fangenerfolg im Binnenbereich widerspiegeln.

Dies zeigt, dass fischereiliche Anlandungsdaten die Bestandsentwicklung vermutlich nur unzureichend wiedergeben. Sie müssen durch fischereiu unabhängige Monitoringdaten und wichtige Begleitinformationen ergänzt werden.

Weiterführende Literatur:

Dorow, M. & Paetsch, U. (2017). Bewirtschaftung des Aals im Binnenbereich des Landes Mecklenburg-Vorpommern zwischen 1955 und 2015. [Mitteilungen der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV 58](#): 42-60.

Dorow, M., Lill, D. & Ubl, C. (2017). Die Aalfischerei in den Küstengewässern von Mecklenburg-Vorpommern zwischen 1955 und 2015. [Mitteilungen der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV 58](#): 61-76.

Die Wanderung der Blankaale: Erkenntnisse aus einem Telemetrieversuch



Bild 2: Mit diesen Sendern wurden Blankaale markiert, um sie beim Abwandern aus der Warnow in die Ostsee verfolgen zu können. Foto: Institut für Fischerei

In den Gewässern von MV leben mehrere Millionen Aale, laut Modellannahmen allein 1,5 Millionen im Einzugsgebiet der Warnow. Jahr für Jahr kommt eine neue Generation auf natürliche Weise oder durch Besatz hinzu. Jedes Jahr verlässt aber auch ein Teil als mehr oder weniger weit entwickelter Blankaal wieder die Aufwuchsgewässer in Richtung Sargasso-See. Wie genau sich die abwandernden Tiere verhalten, wurde über die Besenderung von 146 Aalen untersucht.

Entwicklungsgrad bestimmt Geschwindigkeit

77 % der Aale wanderte aus dem Süßwasserbereich der Warnow über die brackige Unterwarnow und den Seekanal direkt in die Ostsee. Überraschend war, dass 23 % der Aale nach dem Aussetzen ihre Abwanderung unterbrachen und wieder flussaufwärts schwammen.

Hauptsächlich gab es zwei Abwanderungstypen: Blankaale mit vergleichsweise großen Augen und langen Flossen schwammen schneller (3,7 km/Tag) zur Ostsee als weniger weit entwickelte Aale (0,5 km/Tag). Der Fang eines markierten Aals mit der Köderangel zeigte, dass die Tiere durchaus noch Zeit mit der Nahrungssuche verbringen können.

Insgesamt trat bei etwa 22 % der Aale ein Verlust der Sender während der Wanderung durch verschiedene Ursachen auf. Zum Beispiel wurden sechs besenderte Aale von Fischern und Anglern gefangen und gemeldet. Durch Rückmeldungen von der Insel Fehmarn konnte eine nordwestliche Wanderroute von Blankaalen auf ihrem Weg aus der Ostsee nachgewiesen werden. Die übrigen Verluste könnten etwa durch nicht gemeldete Fänge oder Fraß durch Raubfische und Kormoran verursacht worden sein.

Mit unserer Studie konnte der Weg der Blankaale von der Oberwarnow bis nach Fehmarn (150 km) verfolgt werden, doch wie geht es weiter? Finden die Aale einen Weg aus der Ostsee und wie viele werden dabei noch gefangen? Wichtige Fragen auch für das Aalmanagement MV und deshalb beteiligt sich das Institut für Fischerei aktuell an einem Projekt dänischer Kollegen, die ein Netz von Detektoren an den Ausgängen der Ostsee installiert haben.

Weiterführende Literatur:

Frankowski, J., Dorow, M., Juenger, J., Reckordt, M., Schulz, S., Ubl, C., Winkler, H. (2019). Behaviour, escapement and mortality of female European silver eels within a regulated lowland river draining into the Baltic Sea. [Fisheries Management and Ecology 26 \(1\), 86-96](#)

Projekt: Tracking the untrackable. DTU AQUA, NIAR. [Online verfügbar hier.](#)

Kurze Informationen

Aktuelles ICES Treffen: Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte das Treffen der internationalen Aal-Arbeitsgruppe des ICES (Internationaler Rat für Meeresforschung) im September 2020 nur online durchgeführt werden. Der aktuelle englischsprachige Bericht kann [hier](#) aufgerufen werden.

NDR Dokumentation über den Aal: Unter Mitarbeit vom Institut für Fischerei der LFA MV hat der NDR eine 30-minütige Dokumentation zur Situation des Aals gedreht. Dort wird auch gezeigt, wie die Abwanderung der Aale standardisiert erfasst wird. Den sehenswerten Beitrag finden Sie [hier](#).

Ist der Aal aktuell immer noch der „Brotfisch“ der Binnenfischerei MV?

Um diese Frage zu beantworten, wurde im Jahr 2018 eine schriftliche Umfrage durch das Institut für Fischerei durchgeführt. 34 Binnenfischereibetriebe mit Betriebssitz in MV nahmen daran teil. Abgefragt wurden Fangertag, Veredelungsstufen und Verkaufspreise. Mit diesen Daten wurde geschätzt, welchen Anteil der Aal am Erlös aus der Fangfischerei hat.

Die Umfrage zeigte, dass die Bedeutung des Aals und seiner Veredelung zwar zwischen den Betrieben sehr stark variiert, er aber meistens zwischen 40 und 70 % des Gesamterlöses aus der Fangfischerei ausmacht. Weitere größere Umsatzanteile (bis zu 25 %) werden aus dem Verkauf von Hecht und Zander erzielt. Obwohl sich viele Binnenfischer zusätzliche Erwerbszweige (Angelscheinverkauf, Tourismus, etc.) aufgebaut haben, bleibt der Aal damit ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Einschränkungen des Aalfangs hätten demnach für diesen Sektor erhebliche Konsequenzen.

Weiterführende Literatur:

Frankowski, Dorow und Fehling (2018): Aalbestandsmonitoring im Binnen- und Küstenbereich des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie managementbegleitende Untersuchungen im Zuge der Umsetzung der Europäischen Aalverordnung. Endbericht LFA MV, 35 Seiten plus Anhang (nicht online verfügbar)



Bild 3: Räucheraal stellt eine lukrative Veredelungsstufe dar. Die Preise je kg Räucheraal liegen derzeit bei 40 - 50 €. Foto: Institut für Fischerei

GEFÖRDERT AUS MITTELN DER EUROPÄISCHEN UNION UND DEM LAND MV



Ministerium für
Landwirtschaft und Umwelt

KONTAKT

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei
Mecklenburg-Vorpommern (LFA MV)
Institut für Fischerei
Fischerweg 408
18069 Rostock
m.dorow@lfa.mvnet.de

INTERESSEN IM FLUSS
Dr. Ilke Borowski-Maaser
Hohe Straße 11
30449 Hannover
bm@interessen-im-fluss.de